en:
nmäntel,
ter zur Ent=
nd.
Bocholt!
waren
zwang!
Wasserkannen,
fannen, Pudding=
adet sich selbst!
riugerstraße.
Heinrich Endan
überall zu haben.
Ladenregale
ul- und Farbwaren
und sonstigem Zu-
ganz oder getrennt
u verkaufen.
der Exped. d. Bl.
etbücher
kommunikanten
iedenen Einbänden
Herst billig
empfehlen
. Temming.
Bei Kauf
oder
Beteiligung
grösste
Vorsicht!
reelle Angebote verkäuflicher
swärtiger Geschäfte, Gewerbe-
s-, Geschäfts-, Fabrikgrund-
, Villen etc. und Teilhaber-
Art finden Sie in meiner reich-
nliste, die jedermann bei näherer
Wunsches vollkommen kostenlos
kein Agent, nehme von keiner
n.
nen Nachf. Köln a/Rh. 25. Kreuzgasse 1, I.
athafer
ertragreichsten)
en H. Nienhaus, Büngern.
tterrüben
alität sind zu haben bei
J. Tidden,
Ringenberg.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 83. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Dienstag, 27. März 1906.** Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: **A. Temming** in Bocholt **35. Jahrgang.**

Abonnements-Einladung.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel laden wir unsere geehrten Abonnenten ein, baldigst das Abonnement auf unsere Zeitung zu erneuern, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Die Haltung unseres Blattes ist bekannt. Wir werden immer und stets die Grundsätze der großen Zentrumspartei hochhalten und demgemäß den Interessen aller Stände, nicht zum wenigsten den der Arbeiter, Rechnung tragen.

Durch recht zahlreiches Abonnement können wir in diesen unseren Bemühungen nur unterstützt werden. Zudem werden wir dadurch in die Lage versetzt, unser Blatt immer reichhaltiger zu gestalten und auch den Nachrichtendienst zu verbessern.

Bei dem billigen Preise, der für unser Blatt angesetzt ist, wird es ein leichtes sein, es zu halten. Doch nicht genug damit. Man werbe auch noch neue Freunde, neue Abonnenten, nicht des Geschäftes halber, sondern in Hochhaltung der großen Zentrumssache.

Darum auf zum Abbonnement!

Die Post, alle Briefträger, unsere Zeitungsboten und Expedition nehmen jederzeit Bestellungen entgegen.

Allen neu hinzutretenden Abonnenten wird die Zeitung auf Verlangen schon jetzt unentgeltlich bis zum Beginn des neuen Quartals geliefert.

Redaktion und Verlag
des
„Bocholter Volksblattes" (Rheder Volksztg.").

Deutsches Reich.

Sozialdemokratische Prinzipientreue.

Wie von sozialistischen Führern Sand in die Augen gestreut wird, erzählt Prof. John Graham Brooks von der Harvard Universität in dem besonders für die Beurteilung amerikanischer Verhältnisse wichtigen Buche „Soziales Wechselfieber". Er sagt:

„Wie der Bürger seine Würde, so haben die Sozialisten ihre Paradeansichten, die im Interesse der Sache orthodox und starr aufrecht erhalten werden. Oeffentlich mögen sie die Marx-Lehren aufrecht erhalten, privatim haben mir die festesten Stützen des französischen und deutschen Sozialismus zugegeben, daß die Mehrwerttheorie anfechtbar sei. Und viele sind philosophisch geschult genug, um seine fatalistische Geschichtstheorie zu verwerfen. Ich frug einen gebildeten belgischen Sozialisten, warum er diese Zweifel an den Lehren des „Meisters" (Marx) nicht offen ausspreche. Die Antwort lautete: „wir können unsere Sache doch nicht dadurch gefährden, daß wir Zweifel über die Dinge ausstreuen, die für viele noch die einzige Grundlage bilden." Ein sozialistischer Redakteur in Paris gab mir folgenden Grund an, warum man die fast heilig gewordenen Lehren nicht anzweifeln soll: „Wir müssen eine gewisse Einheitlichkeit in unserer Darstellungsweise haben, wenn sie nicht ihre Kraft verlieren soll; wollte ich eine eigene, etwas abweichende Meinung vertreten, so würde ich für meine Arbeiter keine Leser finden."

So weit Prof. Brooks. Die Geständnisse der Sozialistenstützen sind recht interessant. Sie glauben nicht mehr an das Programm der Partei, das auf Marx aufgebaut ist, sagen aber den Massen das Gegenteil.

Die sozialdemokratische Jugendbewegung

d. h. die Bestrebungen der Sozialdemokratie, die heranwachsende Jugend in besonderen Jugendvereinen zu organisieren, ziehen immer weitere Kreise. Ihren Hauptsitz hat sie bis jetzt in Berlin und Baden, doch ist zu erwarten, daß sich über kurz oder lang ein ganzes Netz von Jugendvereinen über Deutschland ausspannen wird. Während in Norddeutschland die Jugendorganisationen in etwa die Tendenz der „freien" Gewerkschaften haben, organisieren sich in Süddeutschland die jugendlichen „Genossen" in rein sozialistischen Jungendvereinen. Eine Zentralisation aller Gruppen soll auf dem diesjährigen sozialdemokratischen Parteitage erfolgen. Alle christlichen und national gesinnten Männer müssen der neuen sozialistischen Jugendbewegung ernste Beachtung schenken. Die heutige Jugend ist empfänglich für soziale Ideen. Sie verlangt auch nach Wissen und Bildung. Eine Jugend, die aber nicht über einen gewissen Grad von sozialer Schulung verfügt, wird ohne sonderlich schweren Kampf für den politischen und gewerkschaftlichen Radikalismus zu gewinnen sein. Besonders die Zukunft der christlichen Arbeiterbewegung hängt davon ab, welche Stellung die heranwachsende Jugend einst dazu einnehmen wird. Die sozialdemokratische Jugendbewegung macht es uns zur gebieterischen Pflicht, nachzuforschen, ob auf unserer Seite auf dem Gebiete der Jugendfürsorge alles beim rechten ist. Vor allem sollen auch die katholischen Arbeitervereine auf die Werbung jüngerer Mitglieder bedacht sein, und besonders muß der Fürsorge für die abwandernde Jugend mehr Aufmerksamkeit noch als bisher gewidmet werden.

§ **Berlin**, 24. März. Heute mittag 12½ Uhr empfing der Kaiser die chinesische außerordentliche Mission (Studienkommission) in Gegenwart der Prinzen des königlichen Hauses und des Reichskanzlers. Um 1 Uhr fand zu Ehren der chinesischen Mission Frühstückstafel statt, an der außer dem Kaiser die Kaiserin, die Prinzen des königlichen Hauses, der Reichskanzler, Staatssekretär v. Tschirschky-Bögendorff der chinesische Gesandte und der Hofstaat teilnahmen.

§ **Potsdam**, 24. März. Die Herzogin Wilhelm von Mecklenburg, geb. Prinzessin Alexandrine von Preußen, ist um 12,35 Uhr nachts in Schloß Marly bei Potsdam gestorben.

Ausland.

Rußland.

Die katholische Kirche in Rußland.

Der kath. Bischof in Wilna teilte der Gouvernements-Verwaltung eine Liste der auf Grund der kaiserlichen Verfügung über die religiöse Duldsamkeit zum Katholizismus übergetretenen Personen mit. Die Zahl beläuft sich auf über 20 000.

Die Zustände in den Ostseeprovinzen.

Bei Riga drangen acht mit Revolvern bewaffnete Männer in das Gemeinde-Verwaltungs-Gebäude von Katlakaln in der Nähe von Riga ein, entwaffneten den Polizeibeamten und einen Schreiber und verbrannten die Bilder der Herrscher, die Gemeindeverzeichnisse und das dem Staate gehörige Inventar. Dem Bezirk Katlakaln ist wegen dieses gegen das Gebäude der Bezirksverwaltung ausgeführten Angriffes eine Strafe von 3000 Rubeln auferlegt worden.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 24. März.

Das Haus setzt die Beratung des Kolonialetats fort beim

Etat für Deutsch-Südwestafrika.

Abg. Storz (südd. Vp) beanstandet, daß unsere Kolonien als Zollausland behandelt werden.

Abg. Erzberger (Ztr.) erklärt sich mit der Regelung der Landfrage in Südwestafrika einverstanden. Der Vertrag mit Tippelskirch müsse nicht nur geändert, sondern sofort aufgehoben werden. In scharfer Weise verurteilt er dann auch die Abmachungen der Kolonialverwaltung mit der Woermannlinie, durch die das Reich bei den Transporten nach Südwestafrika böse übers Ohr gehauen werde.

Geheimrat Seitz teilt bezüglich des Vertrages mit der Wörmannlinie mit, daß dieser Vertrag mit dem Jahre 1906 ablaufe. Der Vertrag würde übrigens nochmals geprüft werden.

Es folgt sodann eine Beschlußfassung. Die Anträge betreffend den Vertrag mit der Firma Tippelskirch werden an die Budgetkommission zurückverwiesen, ebenso der Etatstitel betr. die betriebsfähige Wiederherherstellung des Hafens von Swakopmund. Der von der Kommission beschlossenen Streichung von 15 Millionen für die Expedition nach Südwestafrika tritt der Reichstag bei. Die Kommission ist bei diesem Abstrich von der bestimmten Erwartung ausgegangen, daß die Regierung einen großen Teil des zu reich ausgestatteten Beamtenapparates zurückziehen werde. Die Forderung für die Bahn Windhuk-Rehoboth wird gestrichen, wobei von mehreren Rednern betont wird, daß die Fortsetzung der Bahn von Kubub nach Keetmannshoop erheblich dringender sei. Zu Vorarbeiten für diese Bahn werden 4 Millionen bewilligt.

Ein Rededuell zwischen dem Obersten von Deimling und dem Abgeordneten Ledebour wegen eines Vergleichs im Vorwärts zwischen den Leistungen unserer Truppen in Südwestafrika und der Buren im Kriege gegen England findet dadurch einen drastischen Abschluß, daß sich der Abg. von Oldenburg erhebt und konstatiert: Der Unterschied zwischen dem abweichenden Urteil hat seinen Grund darin, daß Herr v. Deimling etwas vom Kriege versteht, Ledebour aber nichts. Sprachs und verläßt unter dem lauten Beifall des Hauses die Tribüne.

Damit ist der Etat für Deutsch-Südwestafrika erledigt. Nächste Sitzung Montag.

Durch Dornen.

Roman in drei Büchern von H. v. Schreibershofen.

5 (Nachdruck verboten.)

„Was sagt dein Vater?"

Agnes strich ihre Serviette glatt und steckte sie in einen kleinen silbernen Ring, genau so methodisch und akkurat wie sonst.

„Vater sagt nichts und wird nie mehr etwas sagen. Als kein Zweifel mehr war, traf ihn ein Schlag."

Fassungslos sah Werben sie an, die so ruhig von einer Sache sprach, die ihm fast den Atem nahm. Ein bitterer Zug erschien auf ihrem Gesichte. „Du vergißt, wie lange wir es kommen sahen, welche fürchterliche Zeit wir durchlebten, wie mein Vater alles, alles versuchte, um Hilfe zu finden."

„Und uns ließet Ihr wegreisen, unser Geld vertun, Geld, das uns jetzt helfen könnte!" rief er hitzig aus.

„Die erste ganz schlechte Nachricht kam erst nach Eurer Abreise," antwortete sie mit immer gleicher Haltung. „Dann ging es schnell und die Andeutungen, die ich Elisabeth machte, scheint Ihr nicht beachtet zu haben. Vaters Erkrankung schrieb ich gleich, — vielleicht hat Euch der Brief nicht mehr gefunden. Weil ich keine Antwort erhielt, telegraphierte ich. Unter solchen Schicksalsschlägen verliert man die Zeitberechnung leicht." Das schlanke, braunäugige Mädchen faltete ihre Hände und sah auf. „Bist du dir ganz klar über deine Lage, Arwed?"

„Nach keiner Richtung hin." Ihm war, als mache es Agnes ein Vergnügen, ihn zu quälen. „Ich weiß ja nichts, komme soeben an und höre von dir nackte Tatsachen, die — die" er stockte.

„Die zu schrecklich sind, um geglaubt zu werden, nicht wahr?" ergänzte sie. „Ich wiederhole, Ihr tut mir namenlos leid. Vater wird sich kaum erholen und ich — ich kann es ihm auch nicht wünschen."

Sie erhob sich, setzte sich wieder und ließ den Kopf auf den Tisch sinken. Werben sah, daß lautloses Schluchzen sie durchzuckte. Aber er fand kein Trostwort, ihm war, als stehe er vor einem Abgrunde, über den er keine Brücke sah. Als sie nach einer Weile den Kopf hob und sich die Augen trocknete, ward ihm die eiserne Gewalt, die Kraft und der starke Wille ganz klar, mit denen sie die äußere Ruhe erzwang. Die Frage, ob nichts davon in Elisabeth schlummerte, drängte sich ihm auf, er konnte nur dazu seufzen.

„Was willst du anfangen?" fragte sie.

Werben ging in dem großen Zimmer hastig auf und ab.

„Was kann ich anfangen? Soll ich meinen Abschied nehmen und etwas Neues versuchen? Bis ich es zu irgend etwas bringe, können wir verhungern. Als Offizier habe ich mein festes Gehalt und komme weiter."

„Und Elisabeth mit ihren Ansprüchen, ihren Launen?"

Er schwieg eine Weile. „Ich habe auf der langen Fahrt versucht, mir auszurechnen, mir klar zu werden, wie wir uns einrichten müßten. Es muß alles auf Elisabeth ankommen. Will oder kann sie es nicht, dann — ja dann weiß ich allerdings nicht —" Er sah finster zu Boden, indes Agnes leise den silbernen Löffel gegen eine feine Meißner Tasse klirren ließ.

Werben hatte ihr noch nie so gefallen wie heute, jetzt. Seine höflichen Redensarten hatten sie in der Ueberzeugung bestärkt, er habe Elisabeth nur ihres Vermögens halber geheiratet, sie hatte immer eine Art Geringschätzung darunter geargwöhnt. Nun war der Grund der Heirat weggefallen, und nach ihrer Ansicht blieb ihm nur ein Weg offen.

„Ihr müßt Euch trennen," sagte sie in sein Nachsinnen hinein. „Euch hat ja, wenigstens von deiner Seite, keine Neigung zusammengeführt —"

„Agnes!" rief er heftig, und seine Augen blitzten zornig auf.

„Ach bitte, laß uns doch in dieser Stunde jede Heuchelei und Schönfärberei beiseite lassen und einfach und wahr sein. Ich fühle ganz mit dir, in welch' gräßlicher Lage du bist. Allein könntest du durchkommen, mit Elisabeth, so wie sie ist, nicht. Nur liegt eine große Schwierigkeit vor, es ist kein Scheidungsgrund da, und wohin soll Elisabeth gehen. Wir haben keine Verwandten."

„Ich danke dir für deine Teilnahme, aber du gehst etwas zu schnell vorwärts." Werbens Gesicht war gerötet, er bewahrte nur mit Anstrengung seine Ruhe. „Gleich von Scheidung zu sprechen, ist denn doch —"

„So nenne es Trennung. Mir scheint die Rechnung so furchtbar einfach. Es war ein Kontrakt, der nun unsererseits nicht gehalten werden kann. Wozu lange Umstände machen! Nicht nur du, die ganze Welt muß uns für Betrüger halten — und doch war Vater ein tüchtiger, braver, ja ein edler Mensch." Sie warf sich zurück und sah mit heißen, trockenen Augen nach der reich mit Stuck verzierten Decke hinauf. Werben bemerkte, daß eine Muskel an ihrer Backe zuckte und zitterte. „Mein armer Vater!" flüsterte sie.

„Es muß sich doch etwas realisieren lassen; Haus, Einrichtung, Pferde sind doch wertvolle Dinge, die zu Geld gemacht werden können," meinte Werben und blickte über die reiche Tafel hin.

„Was nicht als notwendig für unser einfaches Leben erachtet wird, gehört den Gläubigern. Mache dir keine Illusionen Arwed, du kannst auf nichts mehr rechnen. Was du als Aussteuer mit Elisabeth bekommen hast, damit ist es zu Ende. Die Kaution steckte wieder im Geschäft — deshalb sage ich, der Kontrakt ist durch unsere Schuld ungiltig geworden."

„Ich kann wohl noch einmal mit Hennig sprechen," sagte Werben schnell. Er konnte Agnes nicht länger ertragen.

Sie zuckte die Achseln. „So viel du willst. Zu tun hat er nichts, und wenn du ihm mehr glaubst als mir, so tue es ja. Wird Elisabeth herkommen oder soll ich zu ihr gehen? Es ist doch natürlich, daß wir uns aussprechen müssen."

„Dann bitte ich dich dringend, liebe Agnes, mit deiner Ansicht über unsere nächste Zukunft gegen Elisabeth nicht eben so offen zu sein, wie gegen mich. Was wir tun werden, ist lediglich unsere Sache, und ich wünsche keine Beeinflussung Elisabeths von irgend einer Seite. Was zu sagen ist, will ich selbst sagen."

Er sprach entschieden und seine Augen lagen fast drohend auf Agnes.

Sie neigte den Kopf. „Gut, ich werde schweigen, ob es aber klug von dir ist, meine Vermittelung so abzuweisen —"

„Zwischen Mann und Frau gehört kein Dritter. Ich verbiete dir —"

„Du brauchst nicht heftig zu werden. Ich weiß, ich soll schweigen, und werde mich streng darnach richten. Sollte es dir später noch leid werden, so bin ich bereit —"

Werben verließ das Zimmer, seiner Schwägerin Art und Weise war entsetzlich. Er hatte sich nie viel aus ihr gemacht, aber heute war sie ihm geradezu unerträglich. Und doch regte sich in Tiefsten seines Herzens die Furcht, sie könne haben. Ohne große Mittel mit einer Frau Elisabeth! Auf seinem Gesicht lag seine zweiflung, als er hinaustrat in den Garten m schön gehaltenen großen Rasenflächen, den fältig zusammengestellten Teppichbeeten, seltenen ausländischen Blattpflanzen. Summen hatte wohl allein der Garte schlungen! Dasselbe Staunen, wie vor Eßzimmer, befiel ihn, als er den Blumen ordnen und einen Gärtnerburschen den Sträuchern arbeiten sah. Es war unmöglich, alles auf einmal umzustürz Werben fühlte, es war nicht richtig, all weitergehen zu lassen. Oder stand es i so schlimm? . . . Werben schüttelte sic Wohin verirrten sich seine Gedanken!

(Fortsetzung f

Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 24. März.

In der heutigen Sitzung fanden zunächst ohne erhebliche Debatte zwei Gesetzentwürfe über die Erweiterung des Stadtkreises Aachen und des Stadtkreises Kassel ihre Erledigung. Dann folgt die Beratung der Denkschrift betr. die für die Arbeiter der staatlichen Berg-, Hütten- und Salzwerke bestehenden Wohlfahrtseinrichtungen, die gleichfalls keine längere Debatte zeitigt. Bei der Beratung der Denkschrift über die Bekämpfung der Granulose (Körnerkrankheit) in Preußen bemerkt

Abg. Schmedding (Ztr.): So trübe einerseits das Bild ist, das uns die vorliegende Denkschrift über die starke Verbreitung und Gefährlichkeit der Körnerkrankheit aufrollt, so erfreulich sind andererseits die Darlegungen über die erzielten Erfolge. Diese werden um so größer sein, je mehr die Kenntnis von der Verbreitung und Gefährlichkeit der Krankheit im Volke zunimmt. Deshalb ist es anzuerkennen, daß die vorliegende Denkschrift die Wichtigkeit des Gegenstandes vor Augen führt. Es wäre zu wünschen, wenn man im Volke, namentlich durch Vermittlung der Landräte, Seelsorger und Lehrer die Kenntnis von der Krankheit weiter verbreiten würde. Noch wichtiger ist, daß eine größere Zahl von Aerzten durch Fortbildungskurse über das Wesen der Körnerkrankheit unterrichtet wird. Solche Kurse haben bisher nur im Osten der Monarchie stattgefunden. Es wird aber notwendig sein, auch im Westen Bedacht zu nehmen. Namentlich in Westfalen ist in letzter Zeit die Granulose aufgetreten. Zweckmäßig dürften solche Kurse in Münster, Bochum und Dortmund eingerichtet werden.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft; nächste Sitzung 28. März.

Zur Marokkokonferenz.

* **Berlin**, 24. März. Wie die Köln. Ztg. erfährt, stehen die Erklärungen, die von deutscher Seite etwa in der nächsten Vollsitzung abzugeben sein werden, inhaltlich schon seit mehrern Tagen fest und unterliegen keiner Abänderung mehr. In der Polizeifrage muß Deutschland auf einer wirksamen Kontrolle der spanischen und französischen Polizeioffiziere durch den Generalinspektor bestehen; es kann nicht zulassen, daß die Amtsführung französischer und spanischer Offiziere sich auch auf deutsche Reichsangehörige erstreckt, ohne daß im Notfall ein korrigierendes Eingreifen einer internationalen höhern Instanz jederzeit gesichert ist. In der Bankfrage können unter den vorliegenden Bedingungen vier Anteile für Frankreich allein nicht zugestanden werden.

* **Algeciras**, 24. März. Die Annäherung in der Bankfrage macht Fortschritte, es herrscht infolgedessen eine größere Zuversicht. Der Plan, dem deutschen Konsortium ebenfalls einen Bankanteil zuzubilligen, scheint der technischen Schwierigkeiten wegen weniger Anklang zu finden als eine Beschränkung der Anteile für das französische Konsortium.

* **Madrid**, 24. März. Der absolut franzosenfreundliche Korrespondent des Heraldo telegraphiert, die Unparteilichkeit zwinge ihn, die intransigente Haltung Regnaults in der Bankfrage als höchst bedauerlich zu bezeichnen, nachdem Deutschland in der Polizeifrage nachgegeben und erhebliche Opfer gebracht habe. Regnault sei als gleichzeitiger Vertreter des französischen Bankkomitees ungeeignet, die Angelegenheit zu einem guten Ende zu bringen, das alle übrigen Vertreter herbeisehnten. Es herrsche infolgedessen allgemeine Mißstimmung. Die französische Delegation spiele mit Messern, wenn jetzt nicht die erste Gelegenheit benutzt werde, um diese Klippe zu umschiffen, sei das ganze Konferenzwerk gefährdet.

Arbeiterbewegung.

* **Neuß**, 24. März. Der Streik bezw. die Aussperrung in den Rheinischen Lederwerken Firma Schleifenbaum & Co. ist nach zweieinhalbmonatlicher Dauer als zuungunsten der Arbeiter beendigt anzusehen. Es ist der Firma im Laufe der letzten Wochen gelungen, genügend Arbeitswillige heranzuziehen, wobei es sich meist um fremde Arbeiter handelt. Alle Einigungsverhandlungen waren von der Firma von vornherein abgelehnt worden, auch hat sie es zweimal abgelehnt, vor dem von den Arbeitern als Einigungsamt angerufenen Gewerbegericht zu verhandeln. Die Firma hatte ihren Standpunkt in beiden Fällen dem Vorsitzenden schriftlich mitgeteilt. Bei der Firma O. und L. Sels ist gestern acht Arbeitern gekündigt worden, angeblich wegen Mangels an Arbeit. Fünf gehören dem christlichen Hülfs- und Transportarbeiterverband an, darunter ist auch der am längsten, nämlich zwölf Jahre bei der Firma beschäftigt gewesene Arbeiter, der allerdings als eifriges Verbandsmitglied galt. Genannte Firma hatte es im vorigen Sommer abgelehnt, mit den Vertretern des christlichen Verbandes zwecks Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse, die manches zu wünschen übrig ließen, zu verhandeln.

— **Brüssel**, 24. März. Zum 1. April ist eine Bewegung in den belgischen Grubenbezirken Borinage erwarten. Eine Kundgebung des Grubenarbeitersyndikates des Lütticher Beckens fordert die Bergleute auf, angesichts der Preissteigerung der Kohlen von drei bis vier Franken die Tonne eine prozentige Lohnerhöhung zu fordern und die Beschlüsse des Landesbergarbeiterkongresses bezüglich eines allgemeinen Ausstandes zu treffen. Aehnlich ist die Lage in den Kohlenrevieren von Mons und Charleroi; doch dürften Ausstände im Borinage bereits vereinzelt geschehen sein, die Gruben überall entgegenkommend zeigen.

Soziales.

Soziales Wirkungsfeld für Frauen.

Nicht allein der Trieb der Selbsterhaltung hat die moderne Frau in die öffentliche Arbeitssphäre, sondern auch das gesellschaftliche Elend, die soziale Not zeigen der einsichtsvollen Frau bald den Platz, auf welchem sie dank ihrer eigenartigen Fähigkeiten eine edle soziale Wirksamkeit entfalten kann.

Ein solches Feld ist der Beruf einer Polizeigehülfin. Mag dieses im ersten Augenblick fremd erscheinen, so steht doch fest, daß sich die Einrichtung der weiblichen Polizeigehülfen schon seit längerer Zeit in Amerika mit solchem Erfolg bewährt hat, daß auch in Deutschland i. J. 1903 Stuttgart bisher als einzige Stadt dem amerikanischen Vorbild gefolgt ist und eine Polizeiassistentin, wie sie genannt wird, angestellt hat. Die Dame befaßt sich in ausgiebiger Weise mit der Sorge für ihre hilfsbedürftigen Geschlechtsgenossinnen, denen sie Schutz und Rettung gewährt und denen sie die Wege weist und ebnet, die zu einem geordneten Leben, zu einem glücklicheren Lose führen. In Betracht kommen hier im wesentlichen die bei der Stadtpolizei eingelieferten weiblichen Personen, sowohl die eine Strafhaft verbüßenden, sowohl die als beschäftigungslos und unterkunftslos vorgeführten und wieder entlassenen, endlich die an andere Stuttgarter Behörden weitergegebenen. Namentlich der auf Abwege geratenen Mädchen von 16—18 Jahren nimmt die Assistentin sich an, weil diese Besserungsversuche in Rettungsanstalten und dergl. erfahrungsgemäß am leichtesten zugänglich sind. Die Tätigkeit dieser Dame hat bisher die schönsten Früchte gezeitigt; ihr Wirken war von überraschendem Erfolg.

In ähnlicher Weise wie die Polizeigehülfinnen können Fürsorgevereine wirken in freier Liebestätigkeit nach dem Muster des im Jahre 1899 in Dortmund gegründeten Vereins. Die Dortmunder Organisation ist vorzüglich und innerhalb der aus 25 Ortsgruppen bestehenden Vereinigung herrscht eine ungewöhnliche Opferfreudigkeit. Die Mitglieder arbeiten allein und gemeinsam, doch stets im engsten Anschlusse an die Dortmunder Zentrale. Sie stehen in Verbindung mit den verschiedenen Behörden, die ihnen in der Erkenntnis der wirksamen Vereinstätigkeit die gewünschte Arbeit überweisen. Den Schützlingen sind die einzelnen Vereinsdamen eine wirkliche Mutter. Sie vermitteln gute Stellen, Kosthäuser, führen die Haltlosen in die Zufluchtshäuser, in die Klöster zum guten Hirten. Die Mitglieder sorgen für eine gute Erziehung der verwahrlosten, gefährdeten Jugend; sie übernehmen Pflegschaften, Vormundschaften u. s. f.

Die Fürsorge für die gefährdete oder gar verwahrloste weibliche Jugend ist ein weites Gebiet christlicher Nächstenliebe, das wahrlich des weiteren Kampfes und der Eroberung wert ist. Staat Gemeinde und die freie Liebestätigkeit müssen hier Hand in Hand gehen. Wo namentlich auch die letztere sich entfaltet, sollten es sich die katholischen Frauen zur unbedingten Pflicht anrechnen, je nach den einzelnen Kräften und Möglichkeiten an ihrer Ausübung sich zu betätigen. In der Errichtung weiterer Fürsorgevereine eröffnet sich namentlich auch dem kath. Frauenbunde ein verdienstvolles Feld praktisch-sozialer Arbeit.

Die Grubenkatastrophe in Frankreich.

* **Lens**, 24. März. Seit gestern ist es gelungen, das Feuer von zwei Seiten zu bekämpfen und festzustellen, daß es auf der Ostseite beschränkt ist. Wenn es auf die alten Galerien auf der Westseite übergesprungen wäre, so hätte man seiner nicht Herr werden können. In der Nacht gegen 2 Uhr erlitten in der Grube 2 ein Pariser Feuerwehrmann und ein Ingenieur infolge Mangels an Luft leichte Ohnmachtanfälle. Es drohte eine Panik zu entstehen. Die durch den Ventilator hineingelassene Luft soll in mäßiger Weise vermehrt werden, weil eine zu große Menge Luft den Brand wieder mehr anfachen würde. Man prüft verschiedene Mittel, um den Brand zu löschen, namentlich durch Feuer erstickende Gase. Einige ausländische Ingenieure, namentlich deutsche, kommen täglich nach Billy-Montigny, um den Ursachen der in der Minengeschichte einzigen Katastrophe nachzuforschen. So ist heute vormittag der deutsche Ingenieur Stern in Schacht 2 eingefahren.

* **Lens**, 25. März. In Courrières haben die Feuerwehrmannschaften einige Fortschritte in der Bekämpfung des Feuers gemacht. Die Löscharbeiten ziehen sich in die Länge, da die überhitzte Kohle entfernt werden muß, damit sie nicht von neuem in Brand gerät.

* **Herne**, 24. März. Der Bergwerksgesellschaft Hibernia wird aus Courrieres von dem gegenwärtigen Leiter der Rettungsmannschaften, Herrn Bergwerksdirektor Steruberg, mitgeteilt, daß der Brand auf der Grube fast vollständig gelöscht sei und daß die Rettungsmannschaften nur mehr am Tage arbeiten.

* **Wien**, 24. März. Der hiesige Gemeinderat bewilligte gestern 10 000 Kronen für die Hinterbliebenen der Opfer in Courrieres. Gleichzeitig wurde die von den deutschen Bergleuten geleistete Hülfe als ein Akt reinster Nächstenliebe gepriesen und den furchtlosen deutschen Rettern die vollste Bewunderung ausgedrückt.

Die Ausstandsbewegung unter den Bergarbeitern.

* **Lens**, 25. März. Der Deputierte Basly hielt gestern vor etwa 3000 Zuhörern eine Rede, in der er erklärte, wenn die Gesellschaften ihre Zusage betreffend die Löhne für die Bergarbeiter hielten, würden diese es ihnen lohnen. Die Anwesenden nahmen eine Tagesordnung an, in welcher sie sich gegen die Agitatoren aussprechen und auf das Syndikat, dessen Präsident Basly ist, zählen, um die Krisis zu lösen. Die Delegierten der Bergarbeiter in den Kohlenbecken der Departements du Nord und Pas-de-Calais sind heute vormittag in der hiesigen Bürgermeisterei zu einem Kongreß zusammengetreten. Der Deputierte Basly, der den Vorsitz führte, erhob in einer Ansprache Protest gegen die Gewalttätigkeiten der Agitatoren, die die Entsendung von Truppen notwendig gemacht hätten. Basly verlas dann den bereits bekannten Brief der Bergwerks-Direktoren. Der Kongreß beschloß ein Referendum wegen der Wiederaufnahme der Arbeit oder der Fortsetzung des Streiks mit 159 gegen 20 Stimmen.

Provinzielle Nachrichten.

[1] **Rhede**, 26. März. Gestern, am Feste des hl. Joseph, fand dahier eine Versammlung der Mitglieder der St. Josephs-Krankenkasse statt. Wegen der Wichtigkeit des hier verhandelten Themas mag es gestattet sein, in kurzen Zügen die Entwicklung der Lade zu schildern. Die Lade wurde im Jahre 1868 auf Anregung des hochw. Herrn Kaplans Schwann gegründet. Dem hochw. Herrn war es nicht entgangen, daß die damaligen geringen Arbeitslöhne nur hinreichten, die Familie zu ernähren, es aber in den meisten Fällen nicht ermöglichten, auch etwas für die Tage der Krankheit des Familienvaters zu ersparen. Damit nun künftig nicht mehr mit der Krankheit des Vaters über eine Familie Not und Elend hereinbräche, regte der genannte hochw. Herr die Gründung einer Krankenkasse an. Der Vorschlag fand allgemeine Billigung. Sofort meldeten sich für den Beitrit der Lade etwa 180 Mann. Sie gingen von zur edlen Absicht aus, einander in den Tagen der Krankheit zu helfen. Von den Gründern der Kasse gehören heute noch etwa 60 der Lade an. So trug die Kasse zunächst viele Jahre einen privaten Charakter, den sie erst im Jahre 1889 verlor, wo die Lade in eine eingeschriebene Hülfskasse umgewandelt wurde. Die Beiträge wurden damals und ebenso die Unterstützungsgelder erhöht. Freie ärztliche Behandlung und Zahlung der Medikamente seitens der Kasse wurde erst seit 1892 gewährt. In der gestrigen Generalversammlung wurde nun der Antrag eingebracht, künftig auch Familien-Unterstützung einzuführen. Nach einer sehr lebhaften Debatte wurde über diesen Antrag abgestimmt und zwar lauteten 18 Stimmen für und 37 gegen den Antrag. Es wurden zunächst nun die Herren Demming, Niewerde und Wissing gewählt, die damit beauftragt wurden, sich bei anderen Krankenkassen mit Familienunterstützung zu erkundigen, in wie weit etwa der Beitrag zu erhöhen resp. die Statuten zu ändern seien. Es wurde dann auch der Versammlung die Rechnung des Jahres 1905 vorgelegt, die eine Einnahme von 4556,19 Mk. und eine Ausgabe von 3865,60 Mk. aufwies. Mit der Prüfung der Richtigkeit der vorgelegten Rechnung wurden die Herren Bölting, Hogefeld und Feldhaus beauftragt.

[-] **Dingden**, 26. März. Die unterm 24. Aug. v. J. gemeldete Beschädigung zweier Alleebäumen am Bahnhof hatte vor kurzem ein gerichtliches Nachspiel zur Folge. Der Angeklagte mußte jedoch freigesprochen werden, nachdem es sich durch Zeugenaussage herausstellte, daß er zu seinem Vorgehen berechtigt war. Die Anzeige, die zu der Klargestellung führte, war nun der Racheakt eines entlassenen Untergebenen des Betreffenden, was von dem Vorsitzenden des Gerichts auch besonders betont wurde. Der seinerzeitige Ausdruck in unserer Notiz „gemeiner Bubenstreich" ist daher auch vollständig hinfällig, und dem Verfasser der Notiz sicherlich nur in der Erregung unterlaufen.

(=) **Borken**, 27. März. In Angelegenheit der Errichtung einer neuen Haltestelle für Personenverkehr bei Lurhase zwischen den Stationen Rhedebrügge und Rhede, welche von der anwohnenden Landbevölkerung und von Bocholter Interessenten so dringend gewünscht wird (vergl. die Ausführungen in Nr. 77 des Bocholter Volksblattes vom 21. März d. J.) haben nunmehr auch die Interessenten der Stadt Borken ihre Wünsche in einer besonderen Petition zum Ausdruck gebracht. Die Petition, welche mit zahlreichen Unterschriften aus allen (!) Kreisen versehen war, wurde in diesen Tagen dem kgl. Landratsamt eingereicht.

* **Münster** i. W., 23. März. Findlinge. Vor mehreren Monaten übergab auf der Fahrt nach Münster auf dem Bahnhof in Wanne eine Mutter einem Dienstmädchen ihr Kind, damit dieses einen Augenblick acht darauf habe. Sie entfernte sich und da sie nicht wiederkam, mußte das Kind schließlich der Polizei übergeben werden. Vor einigen Tagen nun erschien die Mutter hier bei der Familie, welche das Kind an Kindesstatt angenommen hatte, und holte es wieder fort. — Gestern in der Frühe fand ein Polizeibeamter auf der Schwelle des Clemenshospitales ein etwa acht Tage altes Kind, mit der Milchflasche in dem Arm, ruhig schlummernd. Bei den Schwestern des Hospitals wurde der kleine Findling sofort liebevoll aufgenommen.

* **Emmerich**, 23. März. Am hiesigen Hafeneingang wurde gestern eine männliche Leiche aus dem Rhein gefischt, bei der eine auf den Namen Gottfried Wecker aus Lösinghoven Gemeinde Stynum lautende Radfahrerkarte gefunden wurde.

* **Hamborn**, 23. März. Hier hat man Versuche mit dem neuen Heilserum gegen die Genickstarre gemacht, die leider ergebnislos waren. Das Serum (Menningokokkenserum) ist von der Breslauer Klinik auch einem Arzt in Duisburg zur Verfügung gestellt worden.

* **Hamborn**, 24. März. Das 6½jährige Kind eines Maurers wurden gestern morgen von seinen Eltern tot im Bette vorgefunden. Der Arzt stellte Genickstarre als Todesursache fest. Das Kind war abends vorher noch vollkommen gesund gewesen. Außerdem starb an Genickstarre im Krankenhause ein 11jähriges Mädchen. Damit ist die Zahl der Todesfälle in hiesiger Gemeinde auf 50 gestiegen, während durch zwei neue Erkrankungen gestern die Zahl der Krankheitsfälle auf 81 stieg.

* **Düsseldorf**, 24. März. Ein Kampf auf Leben und Tod entstand am Donnerstag abend in einem Geschäftshause auf der Schadowstraße zwischen dem am 16. d. Mts. aus einem Abteil des Krankenhauses in Bochum entsprungenen Franz Köhler, der dort zur Beobachtung seines Geisteszustandes untergebracht war, und einem hiesigen Kriminalbeamten. Der betreffende Beamte erkannte den Köhler, der einen Laden in der Schadowstraße betrat, folgte ihm und wollte zu seiner Verhaftung schreiten. K. suchte seinen geladenen Revolver abzufeuern, was ihm aber bei der großen Geschicklichkeit des Kriminalbeamten nicht gelang. Nach ca. ¼ stündigem hartem Kampfe hatte der Beamte den K. überwältigt und mit Hilfe eines herbeigeeilten Lehrlings wurde K. entwaffnet und mittelst Wagens zur Polizeiwache am Markt gebracht. Hier wurde der schwere Verbrecher, der die ganze Gegend hier unsicher gemacht und kürzlich hier noch in einem größeren Juwelengeschäft einen schweren Einbruchsdiebstahl vollführt hatte, wobei ihm Waren im Werte von vielen tausenden Mark und bares Geld in die Hände fielen, einer Leibesvisitation unterzogen. Papiergeld, Goldstücke, Silbergeld, goldene Uhr nebst schwerer goldener Kette, an der sich ein Medaillon befand, welches mit Brillanten reich besetzt war, ein ganzes Bund Dietriche sowie andere Schlüssel usw. befanden sich in dem Besitz des hoch elegant gekleideten schweren Verbrechers. Er gehört der gefährlichen Diebesbande der „Firma Adolf Gotzen" an, von denen jetzt acht hinter Schloß und Riegel sitzen.

* **Castrop**, 26. März. Auf der hiesigen Zeche „Erin 1/2" riß am Freitag kurz nach der Seilfahrt, eben bei Beginn der Kohlenförderung, das Seil. Beide Körbe stießen in den Sumpf, so daß die gesamte Belegschaft durch Schacht 2 herausfahren mußte. Die vorgestrige Morgenschicht konnte nicht zur Anfahrt zugelassen werden, da die Hebung der beiden Körbe nicht ganz bewerkstelligt war.

* **M.-Gladbach**, 23. März. Durch ein gewaltiges Großfeuer wurde in der vergangenen Nacht die gesamte Weberei von Gebrüder Aschaffenburg vollständig zerstört. Die Firma hatte in einer sogenannten, bei der Firma Simons u. Gier gehörigen Bundesweberei Raum und Kraft gemietet und etwa 100 Webstühle, sowie zahlreiche andere Maschinen in Betrieb. Sämtliche Maschinen und Webstühle, sowie die bedeutenden Webstoffvorräte sind total vernichtet. Ebenso wurde die gesamte Kontoreinrichtung mit Ausnahme des großen Geldschrankes zerstört. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt; er wird insgesamt auf 500 000 bis 600 000 Mk. geschätzt, wobei die Firma Simons u. Gier mit dem Gebäudeschaden eingeschlossen ist. Das Kesselhaus und Maschinenhaus der großen Bundesweberei ist erhalten geblieben, so daß die vier anderen dort befindlichen Firmen, Webwarenfabrik G. m. b. H., Jägers u. Thal, Severen, Jansen und Schmitz und Beuthen ihren Betrieb voll aufrecht erhalten können. Auch der Ausrüstungsbetrieb von Simons u. Gier ist nicht gestört. Die Arbeiter und Arbeiterinnen — etwa 250 — werden weiter beschäftigt. Wie der Brand entstanden ist, konnte noch nicht ermittelt werden. Durch Telephonstörungen gingen bei Ausbruch des Brandes kostbare Minuten verloren, so daß, als die Berufsfeuerwehr eintraf, bereits das Dach eingestürzt war.

* **M.-Gladbach**, 24. März. Der Verteidiger der wegen Ermordung des Oberstleutnants Roos zum Tode verurteilten Ehefrau Adolf Bloemers meldete heute die Revision an.

* **Elberfeld**, 24. März. In der Plüschfabrik Bingen u. Co. brach Großfeuer aus in dem in der Königsstraße gelegenen Gebäude. Das Packzimmer mit Maschinen und der Scherraum mit Schermaschinen sowie große Mengen fertiger Waren und Garne sind verbrannt. Die Wieggkammer und das Lager blieben erhalten. Da die eigentliche Fabrik sich in der Sedanstraße befindet, ist der Betrieb nicht gestört. Der erhebliche Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

* **Barmen**, 24. März. Die Leiche der ermordeten Frau vom Hemdt ist nach erfolgter Obduktion von der Staatsanwaltschaft zur Beerdigung freigegeben worden. Der verhaftete Kesselheizer ist in Untersuchungshaft genommen, da sich die Verdachtgründe vermehrt haben.

Aus Nah und Fern.

— **Genf**, 23. März. Das hier tagende Weltkomitee des internationalen Bundes christlicher Jünglingsvereine beschloß, die nächste Tagung in Barmen-Elberfeld abzuhalten.

— **Worms**, 24. März. Im Innern des Domes schreiten die Wiederherstellungsarbeiten rüstig fort. Das ganze Schiff samt den Kapellen wird tiefer gelegt. Bei Beseitigung des Treppenaufganges zum Querschiff fand man unter dem alten bloßgelegten Boden elf romanische Steingräber. Sie bildeten anscheinend eine gemeinschaftliche größere Grabstätte. Man glaubt, daß es die Eltern und Voreltern Kaiser Konrads des Saliers (1024—1033) ist, die nach einer Urkunde eine gemeinschaftliche Grabstätte bei dem Altare zum h. Kreuze hatten. Wolfram, Konrads Sohn, ist ebenfalls hier beigesetzt worden. „Bei dieser Gruft," schreiben die Wormser Nachrichten, „ließ Bischof Azzecho im Jahre 1034 einen Altar errichten. Mit dieser kaiserlichen Familiengruft scheint die aufgedeckte Gräberanlage identisch zu sein. Freilich ist dies nur eine Vermutung. Gestern mittag wurde die Oeffnung von fünf Steinsärgen vorgenommen. Der Inhalt von vier war unberührt, die Gebeine des fünften verrieten eine Veränderung ihrer ursprünglichen Lage. Ein Sarkophag mit besonders kunstvoll gearbeitetem und polychromiertem Steindeckel enthält offenbar die sterblichen Reste eines Bischofs, vielleicht des Bischofs Azzecho, wie der Bischofsstab anzeigt. Ein kleineres Grab enthält in einem eigenen Holzsarg eine Kinderleiche. Die Gewandstücke der einzelnen Leichen sind noch ziemlich erhalten."

— **Posen**, 24. März. Eine gräßliche Bluttat hat sich in dem Dorfe Kollatz bei Polzin ereignet. Der Arbeiter Balfang, der als roher Messerheld bekannt ist, wollte sich das Leben nehmen und war zu diesem Zwecke in das Wasser gesprungen. Der Arbeiter Krause sprang ihm nach und rettete ihn. Zum Danke dafür zog der Gerettete ein Messer aus der Tasche und schlitzte seinem Retter mit einem gewaltigen Schnitt den Unterleib quer auf. Der Schwerverletzte liegt hoffnungslos im Johanniterkrankenhause zu Polzin, während der Attentäter verhaftet wurde.

— **Gera**, 21. März. Der verstorbene Geh. Kommerzienrat Weißflog, einer der größten Textilindustriellen Deutschlands, hat nicht nur der Stadt 100 000 Mk. für das Waisenhaus und den Knabenhort vermacht, sondern auch noch sechs Wohltätigkeitsanstalten mit Vermächtnissen im Betrage von 1000 bis 20 000 Mk., zusammen 44 000 Mk. bedacht. Ferner ist mit 150 000 Mk. eine Weißflog-Stiftung begründet worden, deren Zinsen hülfsbedürftigen Beamten und Arbeitern der Firma Ernst Fr. Weißflog zugute kommen sollen.

Vermischtes.

— **Immer praktisch.** Die neueste Erfindung zur Förderung und Pflege von Kunst und Literatur, so schreibt ein amerikanisches Blatt, sind — Hemden mit Papiereinsatz mit sieben losen Blättern übereinander, von welchen man täglich eins abreißt, so daß man alle Tage eine reine weiße Brustfläche hat. Der Erfinder dieser sehr praktischen Tracht druckt jetzt auf die Rückseite der einzelnen Blätter eine höchst spannende Novelle in Fortsetzungen. Hat nun der Träger eines solchen Hemdes einmal mit dem Lesen der Geschichte begonnen, so kann er oft nicht bis zum nächsten Tage auf die heiß ersehnte Fortsetzung warten, sondern reißt die Blätter herunter, bevor es sonst nötig sein würde, wodurch sich der Verbrauch dieser Hemdeinsätze so steigert, daß der Patentinhaber den an ihn gestellen Anforderungen kaum mehr genügen kann.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 27. März.

** **Stadtverordneten-Versammlung.** Heute nachmittag 6 Uhr findet eine öffentliche Stadtverordneten-Versammlung statt mit folgender Tagesordnung: 1. Gasanstalts-Haushaltsplan für 1906. 2. Arbeitsnachweis. 3. Rechnungsablage. 4. Verteilung der Sparkassen-Zinsüberschüsse. 5. Wahl eines Mitgliedes der Gaskommission. 6. Feuerlöschwesen. 7. Zeichenkursus.

□ **Meisterkurse für die Provinz Westfalen.** Zum achten Male finden demnächst in Dortmund Meisterkurse für Schuhmacher und Schneider, zum sechsten Male für Schreiner und zum fünften Male für Schlosser statt. Die Kurse werden am 11. Juni 1906 eröffnet. Die Dauer der Kurse beträgt 8 Wochen. Die Zahl der Teilnehmer ist für jeden Kursus auf 10 festgesetzt. Die Aufzunehmenden sollen in der Regel das 24. Lebensjahr vollendet und das Alter von 45 Jahren nicht überschritten haben. Bewerbungen von Meistern und solchen Gehülfen, die im Begriff stehen, sich selbständig zu machen, werden bevorzugt. Den Kursisten werden die Unterrichtsmittel, Maschinen, Werkzeuge, Materialien u. a. unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Das Unterrichtsgeld kann erlassen werden. In der Regel erhalten die Teilnehmer reichliche Beihülfen zum Lebensunterhalte. Die Meisterkurse werden in einem neuen Werkstatthause abgehalten, die schönen Werkstatträume sind mit praktischen und modernen Maschinen ausgestattet. Der Unterricht wird von anerkannt tüchtigen Fachlehrern erteilt. Die bereits abgehaltenen Kurse haben die besten Erfolge aufzuweisen. Meldungen für die Meisterkurse sind umgehend an den Leiter der Meisterkurse, Direktor Regling, Dortmund, Schwanenwall 41, zu richten. Die Handwerkskammern sind gern bereit, jede gewünschte Auskunft zu erteilen. Die nächstfolgenden Kurse beginnen voraussichtlich am 8. Oktober 1906. Im folgenden Winter finden voraussichtlich auch Meisterkurse für Maler statt. Anmeldungen hierzu sind schon jetzt erwünscht.

(||) **Fernsprechverkehr.** Die Teilnehmer am hiesigen Ortsfernsprechnetz sind vom 2. April ab zum Sprechverkehr mit den nachstehenden niederländischen Orten zugelassen: Bodegraven, Brielle, Dieren, Dongen, Dragten, Dreuten, Geldermalsen, Hillegom, Menaldum, Oudewater, Raalte, Tolen, Waddingxaen, Werkendam, Wondrichem, Zoetermeer. Die Gebühr für das einfache Dreiminutengespräch beträgt mit Dieren 50 Pfg., mit allen übrigen Orten 1 Mk.

** **Soziale Kurse des Volksvereins.** Ein Sozialer Ferienkursus wird wie in früheren Jahren vom 28 August bis 7. September in M.-Gladbach durch den Volksverein für das kath Deutschland veranstaltet werden. In diesem Jahre werden die Fragen der Selbsthülfe und der Wohlfahrtspflege im Vordergrund der Erörterungen stehen. Die Interessen der verschiedenen Stände werden gleichmäßig berücksichtigt. Neben diesem zehntägigen Ferienkursus werden im Laufe des Jahres mehrere dreitägige soziale Kurse in verschiedenen Landesteilen abgehalten. So u. a. vom 2. bis 4. April in Bamberg, vom 30. April bis 2. Mai in Ravensburg und vom 7. bis 9. Mai in Schwäbisch-Gmünd. An je einem Tage werden in Vorträgen und Diskussion die Agrar-, Arbeiter-, und Mittelstandsfrage behandelt. Ein zehnwöchiger volkswirtschaftlicher Kursus für Arbeiter und Gesellen findet zu M.-Gladbach vom 6. Aug. bis 13. Okt. statt. Zu demselben kann nur eine beschränkte Anzahl Teilnehmer zugelassen werden, die eine entsprechende Vorbildung aufweisen.

Neueste Nachrichten.

? **Rhede**, 26. März. In der letzten Gemeinderatssitzung am Samstag abend wurde der Ausbau des Weges von der Chaussee Rhede—Bocholt bis zur Fabrik von Wegmann & Co. beschlossen. Die Fabrik hat sich erboten, die Hälfte der Kosten zu tragen. Der weitere Punkt der Tagesordnung, Anstellung eines Gasmeisters für die zu errichtende Gasanstalt wurde vertagt.

* **Rheydt**, 26. März. In sämtlichen Färbereien haben die Färbergesellen gekündigt. Sie fordern zehnstündige Arbeitszeit und eine 20prozentige Lohnerhöhung. Man nimmt an, daß sich die Färbergesellen in M.-Gladbach und Odenkirchen der Bewegung anschließen werden.

* **Halle a. S.**, 26. März. Zahlreiche Bergarbeiter-Versammlungen im mitteldeutschen Braunkohlenbezirk haben den Ausstand beschlossen. Heute früh fuhren auf vielen Gruben nur Teile der Belegschaft an.

* **Kiel**, 26. März. Die gerichtliche Untersuchung über den Untergang des Torpedoboots S 126 wurden eingestellt, weil keinerlei persönliches Verschulden an der Katastrophe, die bekanntlich durch Zusammenstoß und Kesselplatzung erfolgte und über einem Dutzend Matrosen das Leben kostete, festgestellt werden konnte.

Die Menschen sind nicht immer so wohlhabend, wie sie scheinen, so spricht Herr Schmidt zu seiner Frau, als er mit ihr durch die Straßen der Stadt geht und seine bessere Hälfte ihn auf all' die schönen Fenster-Vorhänge vieler Wohnungen aufmerksam macht. — Liebes Frauchen, so fährt Herr Schmidt fort, seitdem es Brauns'sche Crême-Farbe gibt, ist jede Hausfrau in der Lage, die verschossenen Vorhänge, Gardinen 2c. in Crême, Altgold, Maisgelb, Zitronengelb, Reseda, Rosa und Ecru, für weniges Geld, wie neu, wieder herzustellen. Die Anwendung der Brauns'schen Crêmefarbe ist eine sehr einfache und wir werden sofort einen Versuch machen; in den meisten Apotheken, Drogen- und Farbenhandlungen sind ja die Brauns'schen Crêmefarben zu haben.

Die Frauenwelt wird es interessieren, zu erfahren, daß vor kurzem auf der „Internatinalen Ausstellung der Künste" in Brüssel, die in den weitesten Kreisen beliebte **„Moden-Zeitung fürs Deutsche Haus"** (Verlag von W. Vobach & Co., Berlin und Leipzig) mit der **goldenen Medaille** ausgezeichnet wurde. Diese Auszeichnung ist ein Beweis dafür, daß das weitverbreitete Frauen- und Modenblatt trotz seines billigen Preises ganz Hervorragendes bietet. — Da soeben ein neuer Jahrgang beginnt, ist gerade jetzt die beste Gelegenheit zu einem Probe-Abonnemt auf die „Moden-Zeitung fürs Deutsche Haus", **die abwechselnd in der einen Woche ein Modenheft mit Schnittmusterbogen zum Preise von 15 Pfg. und in der darauffolgenden Woche ein Unterhaltungsheft für 10 Pfg. bringt.** Die Modenhefte enthalten allein jährlich zirka 1800 Modelle für Damen und Kindergarderobe, Wäsche, Putz und Handarbeiten ferner bringt jedes Heft gediegene, spannende Romane unserer besten Schriftsteller, sowie die Beilagen: Die Kochschule, praktische Mitteilungen für Haushalt und Küche, sodann eine Illustierte Chronik der Woche. Alle jetzt neu hinzutretenden Abonnentinnen erhalten den bereits zum Abdruck gebrachten Teil des Romans „Zum Frieden" von Hilde von Selkow **gratis** nachgeliefert. — Wir können unseren Leserinnen ein Probe-Abonnement bestens empfehlen und bitten sie deshalb, den unserer heutigen Zeitung beiliegenden Prospekt der „Moden-Zeitung fürs Deutsche Haus freundlichst zu beachten. Eine Bestellkarte ist dem Prospekt beigefügt.



Kufeke's Kindermehl
hervorragend bewährt bei Darmkatarrh, Diarrhoe, Brechdurchfall etc.

— „Selbstverständlich Kathreiners Malzkaffee!"

lautet die Antwort des Arztes auf die Frage der Hausfrau:

„Was sollen wir trinken?"

Eine bürgerliche Familie ist bereit, ein kath. Mädchen im Alter von 10 oder 11 Jahren, zwecks weiterer Erziehung bis zum 16. Jahre, bei sich aufzunehmen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
sucht Stelle.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Junges Mädchen,
welches Lust hat, das Putzgeschäft zu erlernen, wird gesucht von
Josepha Nientimp,
Ostermarkt.

Zum 1. Mai oder 1. Juni suche ich für meine Tochter ein
Dienstmädchen.
Frau Prof. Seppeler,
Nordwall 27.

Zum 1. Mai ein schulfreies, sauberes
Mädchen
für nachmittags gesucht.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Mädchen
oder eine Putzfrau
für ganze Tage gesucht.
Harnisch, Kasino.

Junger Mann,
militärfrei, mit allen Kontorarbeiten vertraut, schöner Handschrift, fixer Rechner, außerdem Maschinenschreiben und Stenographie, wünscht sich zum ersten Mai zu verändern.
Offerten unter **A. K. 100** an die Expedition ds. Bl.

Tüchtiger, solider
Webermeister,
welcher im Vorrichten von glatten und karrierten Stühlen gründlich erfahren ist, von auswärtiger **Buntweberei** gesucht.
Angebote mit näheren Angaben und Zeugnis-Abschriften unter **A. 100** an die Expedition d. Bl

Ein
kräftiger Junge,
der Lust hat, das **Schlosserhandwerk** zu erlernen, findet zu Ostern Stelle bei
Theodor Nientimp jr.,
mech. Schlosserei.

Gemeinde-Einkommensteuer 1906.

Die von dem Herrn Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission festgesetzte Gemeindesteuerliste derjenigen Eingesessenen der Gemeinde Bocholt, welche **nach einem Einkommen von weniger als 900 Mark** zu veranlagen sind, liegt vom **2. April ds. Js. ab 14 Tage lang** auf dem hiesigen Steuerbureau **Rebenstraße 2, Zimmer Nr. 3,** zu jedermanns Einsicht offen.

Gegen die Veranlagung steht dem Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslagefrist die bei dem **Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission zu Borken** anzubringende Berufung zu.

Nach diesem Termine eingelegte Berufungen werden nicht berücksichtigt.

Bocholt, den 23. März 1906.

Der Bürgermeister:
J. V.:
Der Beigeordnete:
Dieckmann.

Zur Bekämpfung der Blutlaus.

Mit der jetzt beginnenden Vegetation ist es an der Zeit, daß die Besitzer der Apfelbäume die letzteren auf das Vorhandensein der **Blutlaus,** deren Entwickelung der vorige Sommer sehr günstig gewesen ist, **sorgfältig** untersuchen.

Die Blutlaus fängt jetzt an, sich an den Wundrändern der Stämme, namentlich in der Gegend des Wurzelhalses, über und in der Erde, durch weißen Flaum bemerkbar zu machen. Gegen Mitte des Monats April beginnt die Geburt der jungen Blutläuse und die Auswanderung der letzteren nach den Wunden der Aeste. Ende April sind weiße Stellen an den Aesten, aber noch nicht an den vorigjährigen Zweigen sichtbar. Im Laufe des Monats Mai erfolgt die Besetzung der Wunden an den vorigjährigen Zweigen und gegen Ende Mai und anfangs Juni werden die diesjährigen Triebe befallen.

Aus den vorstehenden Angaben ist ersichtlich, daß der Monat März und namentlich der Monat April, ebenfalls auch noch der Anfang des Monats Mai für die gründliche Vertilgung dieses Schädlinges die günstigste Jahreszeit ist, weil sich derselbe während dieser Zeit an den Wunden der Stämme und Aeste aufhält, wo man ihm am leichtesten beikommen kann. Sobald die Wanderung auf die vorigjährigen Zweige oder gar auf die diesjährigen Triebe stattgefunden hat, ist eine gründliche und umfassende Reinigung schon bei weitem schwieriger.

Wiederholt ist auch die Aufmerksamkeit von Ende Juli an den Herbst hindurch anzuwenden, weil um diese Zeit nach zuverlässigen Wahrnehmungen der Schädling mit Hülfe der neu geflügelten Weibchen neue Ansiedelungen gründet.

Man beginne jetzt sofort mit dem Aufsuchen der sich durch den weißen Flaum verratenden Blutlaus-Ansiedelungen an den Wunden der Stämme und Aeste und bürste diese Wunden, **insbesondere in ihren Rissen und Sprüngen,** gründlich mit einer scharfen Bürste, welche mit einer der nachbenannten Flüssigkeit benetzt worden ist:

1. mit Gaswasser (zu billigem Preise an allen Orten käuflich, wo Leuchtgas erzeugt wird), welches mit der doppelten Menge gewöhnlichen Wassers vermischt worden ist, oder
2. mit einer Abkochung von Soda und Alaun, wobei 1 kg Alaun, 2 kg Soda in 15 Liter Wasser aufgelöst worden ist, oder
3. mit einer Mischung von 35 g Schmierseife und 60 g Fuselöl in einem Liter Wasser, oder
4. mit einer 1 proz. Lysollösung, oder
5. mit einer Mischung von 1 Liter Petroleum mit 4—5 Liter Wasser. Diese Mischung muß aber eine vollständige und innige sein, weil sie sonst schädlich wirkt. Man bedient sich derselben durch Besprengen der infizierten Zweige usw., und zwar geht man hierbei am sichersten, wenn der Apparat Syphonia von Mayfarth & Cie. zu Frankfurt a. M. mit der von Dr. Loßen erfundenen Einschaltung angewendet wird.

Münster, den 4. März 1906.

Der Regierungspräsident:
J. V.: (gez.) **Angerer.**

Sparsame Hausfrauen
kaufen ihre **Margarine** nur in der Lebensmittelhandlung **Fortuna,** Niederbruchstraße 22, woselbst für Mk. 0,75 die Spezialmarken erstklassiger Fabrikate zu haben sind mit extra Gratis-Zugaben. Bei 10 Pfd. wird noch ein extra Rabatt von 5 Pfg. pro Pfd. bewilligt.

Ein neues vorzügliches Standesgebetbuch für die katholische Männerwelt.

Soeben ist erschienen:

Der Mann im Leben.

Ein religiöses Handbüchlein für katholische Männer in ihren Beziehungen zum modernen Leben. Von **P. Coelestin Muff, O. S. B.** In zweifarbigem Druck mit Original-Chromotitel, 3 Stahlstichen, Kreuzwegbildern nach Feuerstein und vielen dem Text angepaßten, künstlerisch ausgeführten Original-Randeinfassungen und Kopfleisten 496 S. Format IX. 75×129 mm.

Geb. in verschied. eleganten Einbänden zu Mk. 1,60 und höher.

Mit diesem Werklein bietet der bekannte Verfasser der von zahlreichen Bischöfen aufs beste empfohlenen Belehrungs-Gebetbücher **„Zu Gott mein Kind", „Mit"** und **„Hinaus ins Leben"** und **„Die Hausfrauen nach Gottes Herzen"** auch der katholischen Männerwelt ein überaus praktisches, den modernen Verhältnissen durchaus angemessenes Standesgebetbuch. Dasselbe gliedert sich in sechs Hauptteile: **Der Mann im Glaubens-, Ehe- und Familienleben, im Berufs-, öffentlichen und Gebetsleben!** Dieses von sinniger Künstlerhand mit vielen dem Texte angepaßten, ornamentalen Randeinfassungen und Kopfleisten geschmückte Standesgebetbuch sei der katholischen Männerwelt, zumal den Mitgliedern von Männer- und Arbeitervereinen als sicherer Wegweiser und praktischer Führer in den vielgestaltigen Schicksalen des öffentlichen wie privaten Lebens bestens empfohlen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen, sowie von der
Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G.,
Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh.

Billige Lektüre!

Von den **ausgeschalteten**
Zeitschriften unseres Journal-Lesezirkels
haben wir noch folgende vorrätig:

Fliegende Blätter 1905,
Die Gartenlaube,
Meggendorfer humor. Blätter,
Der Türmer,
Universum,
Velhagen & Klasings Monatshefte,
Die Welt,
Westermanns Monatshefte,
Die Woche.

Dieselben sind sehr gut erhalten und werden zu **billigem Preise** abgegeben.

J. & A. Temming,
Buchhandlung,
Bocholt i. W.

Herren-Anzüge
stets Neuheiten
empfiehlt
Joh. B. Fisser,
Nordstraße 43.

Eine schöne
Wohnung
von **5 Räumen**
und eine von **4 Räumen** zu vermieten. (Navarditor.)
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Per bald oder spätestens per 1. Juli eine
Arbeiterwohnung
von 5—6 Räumen nebst Keller und Stabung, am liebsten in der Nähe des Ostertores zu mieten gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.



Zwei Ladenregale
für Kolonial- und Farbware
nebst Theke und sonstigem Zubehör ist ganz oder getrennt preiswert zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein sehr gut erhaltenes
Klavier
kreuzsaitig, billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d.

Hygia-Gür
empfiehlt
Peter Rolf am Mar

S. B. Löwenstein

Abteilung: Herren- und Knaben-Garderobe.

ANZÜGE

für Herren 9 bis 48 Mk.,
für Burschen 5 bis 32 Mk.,
für Knaben 1½ bis 20 Mk.

Grösstes Lager. Solide Verarbeitung.

Enorm billig.

Dankbarkeit

zwingt mich, gern u. unentgeltlich Hals-, Brust- und Lungenleidenden jeglicher Art mitzuteilen, wie ich durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von meinem qualvollen Leiden befreit worden bin.
Lehrer **Baumgartl** in Krammel bei Aulitz (Elbe).

Es ist unmöglich,

sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc. der

Original-Teerschwefel-Seife

(Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz**) von **Bergmann & Co., Berlin N. W. v. Frkf. a M.** zu machen. Preis per Stück 50 Pfg. bei:

Apotheker **F. Arens, W. Reygers.**

Für Erstkommunikanten
schwarze Cheviots
und Tuch-Kammgarne
gut und billig.
Heinrich Eising,
Königstraße 10.

Eine Partie gebrauchter, gut erhaltener

Fahrräder

sind billig zu kaufen bei
Bernhard Dücking,
Rhede.

Futterrüben

in bester Qualität sind zu haben bei
J. Tidden,
Ringenberg.

BEKANNTMACHUNG!

Mit Bezug auf den von einer Oberhausener Firma angekündigten Verkauf von Emaillewaren weise ich meine werthe Kundschaft darauf hin, daß ich für den Beginn der **Frühjahrs-Saison** mein

Emaillewaren-Lager

durch **große Bezüge** aus den **allerersten Fabriken** aufs **reichhaltigste** sortiert habe und nur **reelle, tadellose Ware** in den Verkauf bringe. Meine ohnehin schon **billigen Preise** habe ich während der Ausverkaufstage noch **bedeutend reduziert**, sodaß für meine werthe Kundschaft keine Veranlassung vorliegt, auswärts zu kaufen, was sie viel besser und billiger unter **voller Garantie der Qualität** für **jedes einzelne Stück** am Platze haben kann.

M. Mühlfelder, Bocholt,

Ostermarkt.

Achtung!

Trinkt nur Fortuna's Kaffee!
ist tadellos im Geschmack; gutes Aroma, billige Preise und extra schöne Gratis-Zugaben.
Zu haben in der
Lebensmittelhandlung Fortuna, Niederbruchstraße 22.

Nur bares Geld! — Keine Pferde-Wert- oder Serien-Lose

Ich versende
Nur Original-Lose.

Königsberger Lotterie per Los Mk. 1.—, 11 Stück 10 Mk.
Trierer Dombau-Geld-Lotterie,
Ziehung 27.—31. März cr. Ganze Lose 5 Mk., halbe 2.50 Mk.
Haupttreffer Mk. 100 000, 75 000, 50 000, 20 000, 10 000 ꝛc. bar.
Frankfurter Lose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk.
Marienburger Schloßbau-Geldlose,
Ziehung April, per Los 4.00 Mk.
Marienburger 1 Mk.-Lose 11 Stück 10 Mk.
Große Stettiner Lotterie nur 50 Pfg. per Los.
Für Liste und Porto je 30 Pfg. extra.
W. Lorgheim, Lippstadt.



Neu eingegangen:

Sehr gut sitzende

schwarze Frauen-Paletots

sowohl in einfacher wie in eleganter Ausführung.

Hermann Pottmeyer

am Markt.

Mein an der Karolingerstr. Nr. 3361 belegenes

Wohn- und Geschäftshaus

ist zum 1. Juli **zu vermieten.**
Bernh. Belting

Das bisher von Herrn Rechtsanwalt Schildhaus bewohnte

Haus,

in guter Geschäftslage, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen preiswert zu kaufen oder zu mieten.
Näheres bei **Joseph Ebbert.**

Fleischnot!

Cornet Beef pr. Pfd. Mk. 0,85,
in Büchsen von 6 und 10 Pfd. Mk. 0,80.
ff. Frankfurter Würstchen, Paar 24 Pfg.
empfiehlt die
Lebensmittelhandlung Fortuna, Niederbruchstraße 22.

Bekanntmachung.

Am 30. und 31. März d. J. ist der Schlachthof wegen Kesselreinigung geschlossen.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Krieger-Verein
Rhede.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden

Franz Wolbring

aus Rhede findet morgen (Mittwoch) vormittag 8½ Uhr statt.

Antreten der Vereinsmitglieder am Mittwoch morgen 8½ Uhr im Vereinslokale.

Der Vorstand.

Ein gebrauchtes

Damenrad

gegen Umtausch eines gut erhaltenen Herrenrades gesucht.
Offerten unter **A. B. C.** an die Expedition d. Bl.

Papier-Stoff-Wäsche
empfehlen **J. & A. Temming.**

Habe von Dienstag mittag ab

Wurzeln und gelbe Steckrüben

abzugeben.

Außerdem empfehle ich prima Wertherbrucher

rote Käperbäs.

B. Hessling,
Prinz Heinrichstr. 15
(Kastanien-Allee).